

Posteimer Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amisgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Nr. 81.

Samstag, den 8. Juli.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte zeitweise die Artillerietätigkeit. Im übrigen keine Veränderungen.

Zwischen dem Ancre-Bach und Somme so wie südlich derselben wurde weiter gekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlage weiter südlich verwehrt sie sich festzusetzen. Die Dorfstätte Hem in Somme-Tal wurde von uns geräumt. Bellsart-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrees nicht das Gesecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg.

Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Ville-aux-Bois, der ihn ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine, für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baur ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiaumont haben wir gestern 274 Gefangene gemacht. Bei Chazelles (östlich von Reameville) fehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich Cambrais griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenwurf einen haltenden Lazarettzug an. Sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga sind, wie an vielen Stellen der Front zwischen Postawp und Welschnow weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen. Südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Helden.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Ernst Grandpierre.

Heiß tobte das Gesecht. Todesmutig wehrte sich das Bataillon gegen zehnfache Uebermacht. „Das Bataillon hat den Waldbrand jenseits des Dorfes M. so lange wie möglich zu halten“, lautete der Befehl, den ein Brigadeadjutant dem Major im letzten Alarmquartier überbracht hatte. Die Trompeten hatten zum Sammeln geblasen, aus allen Straßen des großen Vogesenwaldes waren die Soldaten herbeigeeilt, die Jäger, die Kompagnien hatten sich gebildet und nach kurzer Zeit stand das Bataillon marschbereit auf dem Marktplatz des Ortes. Dann hatte der verehrte Major zu ihnen gesprochen:

„Leute“, hatte er gesagt, „wir sind mit die ersten am Feind, der von Belfort aus vordringt. Die wenigen schon schlagfertigen Truppen im Oberelsaß müssen die Mobilmachung mit ihren Säbeln decken. Zeigen wir, daß wir unserer Vater würdig sind. Ich vertraue ganz und fest auf euch alle, Kameraden. Bevor wir jedoch an unsere schwere Aufgabe gehen, laßt uns noch einmal besser gedenken, der unser Volk in den Kampf und so Gott will zum Siege führt. Unser Herr alles geliebter Kaiser, er lebe hoch!“

Als das dreifache donnernde Hoch verhallen war, da war der Militärgeistliche vorgezogen zur kurzen Andacht mit seiner Soldaten-gemeinde. Viel hatte er nicht gesprochen, doch was er sagte, ging zu Herzen und als hierauf der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischische und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Die Gesechte bei Kosiuchnowa und in Gegend von Kolti sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Generals Grafen von Bothmer

Im Frontabschnitt von Barocz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise an dem Koropica-Abschnitt erledigt worden. Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimirz (südöstlich von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Berlin, 5. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootszerstörer versenkt. „E. M. Unterseeboot 35“, das ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Seine Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf seiner Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Herault“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 5. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordöstlich von Kirlibaba in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Reiterei. Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zum fluchtartigen Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sadjawla mit starken Kräften an; er

schlichte Befehl: „Helm ab zum Gebet!“ erscholl, als tausend deutsche Männer, einerlei wes Konfession und Standes, die Häupter gebeugt hatten, über die der Priester segnend die Hände breitete, da blieb kein Herz ohne Rührung.

Dann aber hatten sich die Kolonnen in Bewegung gesetzt und waren den Vogesenbergen zugeeilt, deren dunkle Tannenswälder düster und schweigend auf sie herniederschauten.

Nun lagen sie schon den dritten Tag in ihrer Stellung. Vier wütende Stürme der Franzosen waren schon am ersten Tage abgewiesen worden. Hunderte von Rothosen lagen tot vor der deutschen Stellung. Am zweiten Tage waren französische Batterien auf die gegenüberliegenden Höhen gebracht worden und hatten den Wald planmäßig unter Feuer genommen. Einen ganzen Tag lang war der Eishagel um und in die deutschen Stellungen geschlagen. Als die Sonne zum dritten Male aufging, war nur noch wenig von dem braven Bataillon übrig. Tot oder todwund bedeckten die meisten den moosigen Waldboden. Sehr dünn war die Linie derer geworden, die vorn am Waldbrand lagen, die Hände ums Gewehr geklammert, das pulvergeschwärtzte Gesicht nach dem Feind.

„So lang ein Arm die Büchse spannt.“

Wie oft hatten sie das gesungen. Hier wurde es wahr, blutig wahr.

Der Major und zwei Leutnants waren die einzigen noch kampffähigen Offiziere. Zweimal schon hatte der Führer nach hinten geschickt mit der Bitte um Verstärkung. Beidemal kam der Bescheid:

wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge. Bei Birzsz westlich von Buczacz drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien. Bei Werben am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und fünf Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gesechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterie-Regiment Nr. 42 hervor getan. Südwestlich und westlich von Lüd scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiet abwärts von Solul bis über Nasalowa hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kolti versuchte der Feind unter erheblichem Kräfteaufwand auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Doberdo hielt das hauptsächlich gegen den Südteil der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsvorläufe der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Monfalcone und Selz wurden abgewiesen. In der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Posinatalles. Bei Molborgbet und im Suganertale wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Wien, 6. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 6. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sadjawla gelang es dem Feinde, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzubringen. Wir besetzten auf sechs Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buczacz nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück.

„Vorläufig keine Reserve vorhanden, Wald ist so lange wie möglich zu halten!“

Eben setzte der Feind zu einem neuen Sturme an. Dichte Massen Infanterie quollen über die Höhen. Hell und herausfordernd drang das Schmettern der Clairons bis ans Ohr der Deutschen, die das Gewehr umso fester umklammerten.

Der Major hatte die beiden noch vorhandenen Offiziere zu sich rufen lassen.

„Diesem Ansturm sind wir nicht mehr gewachsen“, sagte er zu ihnen, an eine Eiche gelehnt, den Blick nach dem Feinde. „Die 1. Kompagnie, welche die Mitte unserer Stellung verteidigt und die ich selbst führen werde, deckt auf alle Fälle den Rückzug. Sie, Herr Kamerad, übernehmen den linken und Sie, den rechten Flügel. Wir lassen die Franzosen bis auf 200 Meter herankommen, dann wird erst geseuert. Sind die Feinde am Bach, wird sprunghaft zurückgegangen, und nun meine Herren, Gott befohlen!“

Noch ein stummer Händedruck und die Offiziere eilten zu ihren Leuten.

Bis auf 300 Meter waren die Welschen heran, ohne daß eine Kugel sie tödtet hätte. Immer mutiger rückten sie vor, immer triumphierender klang das „En avant“ ihrer Offiziere — 200 Meter. — Am Waldbrand schillte lang und hell eine Pfeife, andere antworteten. Nun zuckten in langen Linien gelbrote Flämmchen auf und mähten die Reihen der Stürmer.

Diese stutzten, die Offiziere fielen, andere sprangen an ihre Stelle. „En avant! En avant!“ Jetzt waren die ersten am Bach. Seine

Im Styr-Knie nördlich von Kolli wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geplänkel.

Wieder ein Kanaldampfer aufgebracht.

Berlin, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgestoßene deutsche leichte Seestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels“ abfingen und mit samt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge schickten, wurde gestern früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „L'Estris“ unweit der englischen Küste in den Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Prise vereinnahmt.

Lovestoft, 6. Juli. (W. B.) Der Dampfer „Queen Bee“ ist von einem Tauchboot versenkt worden. Der Kapitän wurde getötet, zwei Mann der Besatzung wurden verwundet. Das Tauchboot schleppte die Besatzung in einem kleinen Boot nach der englischen Küste und gab ihr Schwarzbrot und Wasser mit. Die Besatzung wurde später von einem Fischdampfer aufgenommen.

Ohne Warnung angegriffene deutsche Handelschiffe.

Berlin, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Sonntag, den 2. Juli wurde ein Geleitzug von 9 deutschen Handelsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel Deland durch ein feindliches Tauchboot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen. Die Laufbahn des Torpedos wurde deutlich gesehen und auch zwei starke Wasserstrudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht worden waren. Der Torpedoschuß ging glücklicherweise zwischen den Handelsdampfern hindurch. Die armierten Begleitfahrzeuge, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort auf den vermuteten Ort des Tauchbootes zu und verjagten es. Der Geleitzug ist unverfehrt in Swinemünde eingelaufen. Es wird hiermit festgestellt, daß feindliche deutsche Handelsdampfer von einem feindlichen Tauchboot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

Die Entscheidung an der Somme.

Wie man uns aus London meldet, geht aus dem Briefe eines französischen Generalstabsoffiziers hervor, daß die jetzige Offensive an der Westfront einen Versuch der Entente darstellt, den Krieg zur Entscheidung zu bringen. Der Offizier schreibt wörtlich: Wir haben alles getan, was wir vermögen und sind auf vier Wochen harten Kampfes vorbereitet. Das Ziel ist unsicher, aber es muß geschehen.

Die nächsten Ziele der großen Offensive.

U. Haag, 7. Juli. Die „Times“ melden aus Paris, daß das Hauptziel der Franzosen Peronne ist, von dem sie nach der erfolgten Einnahme von Glancourt noch 5 Km. entfernt sind. Durch den Verlust Glancourts sei die Lage der Deutschen schwieriger geworden, da sie nur noch 3 Zufuhrwege aus dem Süden über die Sommebrücke längs der Eisenbahn Peronne nach Saulnes hätten, die jetzt unter französischem Artilleriefeuer ständen. Alles hängt von dem Fortschreiten bei Aisvillers und Estrees ab.

Vöschung bot etwas Dedung. Die Rothosen warfen sich dahinter und knallten wie wahnsinnig in den Wald hinein, aus dem der Tod so tausendfach kam.

Schon längst hatte der Major ein Gewehr genommen und schoß drauf los. Ein Schuß mehr, hier war jeder willkommen. Eben gingen die beiden Flügel sprunghaft zurück. Nur die 1. Kompanie lag noch in der alten Stellung. Da blieben die Augen des Führers an einem Gegenstand hängen, der an der Eiche lehnte. Ein heißer Schreck drückte ihn.

„Mein Gott, die Fahne! Die darf nicht verloren gehen, sie muß gerettet werden.“ — Musketier Lehmann! Hinter einem der nächsten Bäume erhob sich ein Soldat und lief geduckt auf den Major zu.

„Herr Major befehlen?“

„Lehmann, ich habe einen wichtigen Auftrag für sie, hier die Fahne darf nicht verloren gehen. Sie kriechen mit ihr zurück nach dem rechten Flügel, dort ist sie sicherer wie hier. Sie bürgen mir mit Ihrem Leben für die Fahne.“

„Mit meinem Leben“, sagte der andere, die dargereichte Fahne festumklammernd, grüßte stumm und verschwand halb kriechend halb gebückt laufend im Halbdunkel des Waldes.

Von den zurückgehenden Kompagnien war nichts mehr zu sehen, dafür tauchten am Waldrand die ersten Franzosen auf. Nun war es auch für die Spitzkompagnie an der Zeit zurückzugehen.

Der Major sprang auf und gab durch Pfeifensignal seinen Getreuen den Befehl zum Sprung-

Sozialnachrichten.

Stettin, 7. Juli 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Selbstmord. Abermals kommt die Nachricht, daß wieder ein junger Stettiner im Kampfe fürs Vaterland den Selbstmord erlitten hat: Emil Kaus, Sohn des Anton Kaus. — Ehre seinem Andenken!

— In den neuen preuß. Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesbezirk: Heinrich Giesel-Wörsdorf, verw., Inf.-Regt. 88. — Gefr. Wilhelm Lint-Stöckel, l. verw., Inf.-Regt. 87.

— Unglücksfall. In der G. F. Landauer-Donnerschen Gulleber- und Portfeuille-Lederfabrik kam heute früh der Arbeiter Konrad Schmidt von hier der Transmission zu nahe, denn er wurde von einem Riemen erfasst, mit in die Höhe genommen und herumgeschleudert. Obwohl die Maschinerie sofort zum Stehen gebracht wurde, hatte er doch solche Verletzungen an seinem ganzen Körper davongetragen, daß ihn im städt. Krankenhaus nach einigen qualvollen Stunden der Tod erlöste. Der Verunglückte war geboren in Wittgenborn (Kr. Gelnhausen) und stand im 48. Lebensjahre. Als langjähriger städt. Nachtwächter war er überall geachtet. Neben seiner Witwe trauern 5 meistens noch schulpflichtige Kinder um ihren Vater und Ernährer.

— Urlaub. Herr Pfarrer und Kreisschulinspektor Buscher ist bis zum 15. September beurlaubt. Mit der dienstlichen Vertretung der seelsorgerischen Pflichten ist der beständig hier anwesende Herr P. Rathbussel aus dem Pallottinermissionshause zu Limburg betraut, der auch die polnische Sprache beherrscht. — Der Ortschulinspektor zu Würge, Herr Pfarrer Stein, versteht die Geschäfte der Kreisschulinspektion.

— Der Kreisausschuß des Untertaunuskreises hält vom 21. Juli bis 1. September ds. Js. Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß, ebenso auf die im Beschlußverfahren zur Erledigung gelangenden Angelegenheiten.

— Zur Frage der allgemeinen Bestandsaufnahme, die einen Einblick in die bei Privathaushaltungen, Gewerbe- und Handelsbetrieben, Kriegsgesellschaften und öffentlichen Körperschaften vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln geben und die bisherigen Sondererhebungen seitens der Kommunen u. Kriegsgesellschaften ersetzen soll, wird mitgeteilt, daß die Erhebung sich erstrecken soll auf Fleisch, Fleischwaren, Fleischkonserven und gemischte Konserven, ferner auf Eier. Als Zeitpunkt dürfte Ende August oder Anfang September in Frage kommen. Natürlich ist nicht beabsichtigt — und das kann zur Verhütung der Vorratsbesitzer gesagt werden —, die Vorräte zu beschlagnahmen; höchstens wird man da, wo in sinnloser Weise zu spekulativen Zwecken gehamstert worden ist oder Vorräte leicht verderblicher Waren aufgestapelt sind, die Vorräte in gewissem Umfang der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Wohl dagegen wird man bei der in Aussicht genommenen Verteilung neuer Vorräte den Haushaltungen ihre Vorratsmengen in Anrechnung bringen müssen. Es wird bei der Bestandsaufnahme vorgefordert werden müssen, daß jeder die Vorratsmengen, die er nicht braucht oder die verderben könnten, dem Kommunalverband in bestimmten Teilmengen, die er selbst festsetzen kann, abgeliefert und sie so der Allgemeinheit nutzbar macht.

— Wer ist Schwerarbeiter? Bezüglich der Schwerarbeiter, denen Zusatzkarten für Brot, Kartoffeln usw. gewährt werden können, bestehen über die Abgrenzung des Kreises dieser Personen Zweifel. Als Schwerarbeiter (auch Frauen)

weisen Zurückgehen. — Graue Gestalten erhoben sich hinter Bäumen und Büschen und huschten zurück, ein paar Schritte immer nur dann wurde wieder Dedung gesucht und die letzten Patronen in den Feind geschleudert.

Wieder einmal war ein Offizier hinter einem Baume ausgesprungen, da traf ihn eine Kugel der jetzt nur noch wenige Schritte entfernten Franzosen. Schwer vornüber fiel die hohe redenhafte Gestalt ins Waldbmoos. Ueber ihn stuteten die Scharen der Feinde.

Stunden waren verfloßen. Der Lärm des Gefechts war verklungen. Die Schatten der Nacht senkten sich auf den Wald, in dem an diesem Tage so viel Blut geflossen war.

Noch immer regungslos lag der Major an dem Plage, an welchem ihn das welsche Blei getroffen hatte.

Doch nicht alles schien tot zu sein im dunklen Vogesenwalde. Unterdrücktes Geflüster näherte sich dem Orte, an dem der verwundete Offizier lag. Zwei Feldgrau schlichen vorsichtig vorbei, sich halblaut unterhaltend. Sie waren im letzten handgemengartigen Kampfe verwundet worden, der biedere Ostpreuße Kaluweit und der immer fidele Fritz Büchner hatten sich nicht mehr zurückziehen können und versuchten nun, nachdem auch die Franzosen sich nicht um sie gekümmert hatten, zu ihrer Truppe zurückzukommen.

„Nehi nur man vorsichtig, oller Junge“, meinte der eine, „dat die verfluchten Rothosen uns nich doch noch erwischen. Dunerlichting!“ unterbrach er sich plötzlich, „komm man her, Kalu-

gelten: Bergarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter, Steinarbeiter, Holzarbeiter, Schmiede, Gerber, Ziegelarbeiter, Forstarbeiter, Transportarbeiter (alle, die mit der Fortschaffung von Lasten beschäftigt sind), Kesselheizer, Straßenarbeiter (so weit sie bei Neubauten oder Schüttungsarbeiten beschäftigt sind). Ausgeschlossen sind Aufsichtspersonen von Betrieben, in denen Schwerarbeiter beschäftigt sind.

— Sinkende Preise auf den Schweinemärkten. Die Schweinemärkte, die in den letzten drei Wochen im Westfälischen abgehalten wurden, zeichneten sich durch einen merkwürdigen gestiegenen Auftrieb aus und standen sie, wie der „R. Ztg.“ aus Hamm, 1. Juli geschrieben wird, im Zeichen sinkender Preise. Während etwa vor einem Monat für sechs bis zehn Wochen alte Ferkel 45 bis 85 M. gezahlt werden mußten, waren sie gestern für 35 bis 70 M. zu haben. Auf dem Hammer Markt vor einigen Tagen kosteten Ferkel wochen-ferkel 25 bis 30 M., also 10 bis 15 M. weniger gegenüber dem Preis des vorherigen Marktes. Der Preisabschlag ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Märkte von der Polizei scharf kontrolliert wurden und man ohne Rücksicht gegen den Zwischenhandel vorging.

e. Niedernhausen, 7. Juli. Die Gemeinderäte des hiesigen Gendarmeriebezirks haben sich versammelt, um die Unkosten für den Fernsprechanschluß des Gendarmeriewachmeisters zu tragen; ist es doch von großem Nutzen nicht nur während des Krieges, sondern auch in Friedenszeiten, den Gendarmen stets schnell erreichen zu können.

e. Vermbach, 6. Juli. Der bereits mit der preussischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete Feldartillerist Wilh. Söngge von hier, erhielt nun auch das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Aus Nah und fern.

a. Eisenbach 6. Juli. Die hiesige Kunstschule wurde heute Morgen von Herrn Geheimen Regierungsrat und Schulrat Böller in Anwesenheit des zuständigen Kreisschulinspektors einer eingehenden Revision unterzogen; das Gesamtergebnis war ein überaus erfreuliches.

Biebrich a. Rh., 5. Juli. Nahe dem Bootshaus ertrank gestern im Rhein der 54-jährige Sohn des Mechanikers Cleff.

Ufingen, 3. Juli. Der unselige Leichtsinnschützgewehr hat in W i n d e n ein junges Leben gekostet. Das sechsjährige Söhnchen des Karl Niehl nahm aus der Tischschublade den geladenen Revolver seines Vaters und erschloß sein Brüderchen von zwei Jahren im Bett. Die Kugel ging durch ein Nasenloch und kam am Hinterkopf heraus.

Limburg a. d. L., 5. Juli. Berliner Schulkinder trafen im Laufe des gestrigen Tages auf dem hiesigen Bahnhof in großer Anzahl an. Die Kinder wurden während der Ferien bei Familien in den Landorten der engeren und weiteren Umgebung unserer Stadt untergebracht. Es war ein eigenartiger Anblick, als die Kinder auf Leiterwagen die Stadt durchfuhren.

Freidenz, 4. Juli. Auf dem Schäferschen Kaltwerk „Rote Erde“ wurden vier Treibriemen im Werte von etwa 500 M. gestohlen.

Nied a. M., 5. Juli. Weit über 100 Meter Treibriemen, im Werte von 1500 bis 2000 M., wurden bei dem Schuhmacher Fahrner hier, beschlagnahmt. Die Riemen stammen aus Diebstählen in Ziegeleien, Müllereien und Sägewerken. Fahrner, der in Frankfurt arbeitet,

weit, ist bin hier direkt wider en Duden feststehen. Es ist einer von unseren Leuten, wollen doch mal sehen.“

Beide beugten sich über den Körper. „Das ist Major unfries“, rief der Ostpreuße aufspringend.

„Kerl, des stimmt“, sagte der Berliner sich aufrichtend, „und doch is er nich, er atmet noch.“

Kaluweit hatte inzwischen die Uniform des Offiziers aufgenöpft und untersucht, so gut es im Dunkeln ging, die Wunde.

„Armes Major, is sich Schulterschuß, schwer, sehr schwer!“

„Aber er lebt, bei jenußt vorläufig“, meinte Büchner, „und im Etich lassen dürfen wir ihn nicht.“

„Da hast du recht, Friße, aber gib mal Feldflask.“

Der kleine Berliner reichte dem riesigen Ostpreußen, der neben dem Offizier kniete, seine Feldflasche. Kaluweit versuchte ihm einige Tropfen Wasser einzusülzen, es gelang auch wirklich; ja, der Major schlug sogar die Augen auf. Er lispelte jedoch nur einige unverständliche Worte und versank aufs neue in den Zustand völliger Ohnmacht.

Inzwischen berieten die beiden Soldaten über das, was weiter zu tun sei.

(Fortsetzung folgt.)

und jedenfalls wurde in der Griesheim, mit währiges Besorgeboten, zu we Geisenhei wurde S. D. hollen. Die Schließgefells, Satorte Witt, zur Wohnung, lagmeten. I. gegeben an, verunterge, zur führte, hausee, wo waren. Die schuldigten, terschaft. I. am Geständ, Mainz, 5. Kerstein über, schändliche, hater die G. Aus dem: I. end von, die Reise, anfangs I. mit begonne, Weilburg, haben zwei, niedershausen, Schmeier ein, emenhrfette, unterfucht, die Kette, jedoch ber, einer u, in der, Vorchein, wurde, anstände, A. deren Gesüh, Hirschhauser, Nach, vollstän, Aus dem: I. ernte hat, ichte sind di, und kostet 2, Gießen, 5. I. ter in Ber, hamito reifen, menlager I. eben. Worms, 5. I. Stadt bere, ten zu 1.15, Hulba, 5. I. mapiere der, stellt, daß, ung waren, in die I. stommab, welen. Bebra, 4. I. Gewit, hausen u, und zündete, gebäude w, den Blitz, niedrichshaf, arm her, egegebiet, nage durch, wiffen. Be, mahren. Sturm betr, aus ander, agen vor. Bach, 2. mamerin I. Fabrikar, eingestan, angestiftet, chen, 6. I. betraubung, den Berg, zum I. u f i n g, ein, 6. Ju, meteten Dr, hober und, Die, voraussic, Kriegsag, 6. Juli, waren Stür, in sech, in Bollon i, wangen. wurden, verur, Futter.

und jedenfalls die Rolle des Hehlers spielte, wurde in Haft genommen.

Griesheim a. M., 5. Juli. Bei der schlichten Feier, mit welcher der hiesige Turnverein sein 60-jähriges Bestehen feierte, wurden Schinkenbröte hangeboten, was im Kriegsjahr 1916 besonders betont zu werden verdient.

Geisenheim, 5. Juli. Am letzten Samstag wurde H. O. von hier ein Baum Birnen gestohlen. Man beorderte den Polizeihund der Schlichtgesellschaft Bingen. Der Hund nahm am Satorte Witterung und verfolgte die Spur bis zur Wohnung zweier hiesiger Leute, die jedoch umgelenkt. Dem Hunde wurde neue Witterung gegeben an der Stange, womit die Birnen heruntergeschlagen waren. Die aufgenommene Spur führte zu einem Ader an der Geisenheimer Hauffsee, wo zwei andere junge Leute beschäftigt waren. Diese gestanden den Obfstrevel zu und schuldigten die zwei zuerst festgestellten der Mitherschaft. Auch diese bequemen sich schließlich am Geständnis.

Mainz, 5. Juli. Zwischen Radenheim und Hiesheim üben seit einigen Tagen im Rhein hiesige Fischer im Auftrag der Fischerei-Verwaltung die Großfischerei aus.

Aus dem Ingelheimer Grund, 5. Juli. In der Gegend von Heidesheim und Nieder-Ingelheim die Reife des Korns so weit fortgeschritten, dass anfangs der nächsten Woche mit dem Korn-ernte begonnen werden kann.

Weilburg, 4. Juli. Gestern Nachmittag haben zwei Frauen aus dem nahen Dorfe Heidesheim in dem Goldwarengeschäft von Heidecker ein Paar bessere Ohrringe und eine Schmuckkette. Als die eine Diebin am Bahnhof untersucht werden sollte, verschluckte sie kurzerhand die Kette. Der Beamte hatte den Vorwand jedoch bemerkt und so mußte sich die diebische Frau einer unfreiwilligen Ricinusölkur unterziehen, in deren Verlauf die Kette wohl wieder zum Vorschein kommen dürfte. Bei beiden Frauen wurden außerdem noch verschiedene Schmuckstücke gefunden, welche sie bereits in anderen Geschäften gestohlen hatten.

Hirschhausen b. Weilburg, 6. Juli. In der letzten Nacht brannte das „Forsthaus Tiergarten“ vollständig ab.

Aus dem Odenwald, 3. Juli. Die Heidecker-Gruppe hat nun allenthalben eingeseht. Die Reife ist da und von großer Süße. Das Korn kostet 20 S, der Schoppen 15 Pfg.

Hies, 5. Juli. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat mit einer hohen Persönlichkeit das hiesige Generallager besichtigt und sich lobend ausgesprochen.

Bornis, 5. Juli. Heute Nachmittag verkaufte Stadt bereits neue Kartoffeln. Zehn Pfd. zu 1.15 M abgegeben.

Wald, 5. Juli. Bei der Prüfung der Militärschüler der hier wohnenden Zigeuner wurde festgestellt, daß bei vielen die Papiere nicht in Ordnung waren. Zwölf Zigeuner wurden zum Einzug in die Kaserne gebracht und dann dem Kommandanten zum Zwecke der Ausmusterung vorgeführt.

Sebra, 4. Juli. Im Fuldataal gingen gestern Gewitter nieder. In den Dörfern Hieshausen und Breitenbach schlug der Blitz und zündete. Drei landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude wurden eingestürzt und zwei Kühe den Blitz getötet.

Friedrichshafen, 6. Juli. Ein orkanartiger Sturm herrschte gestern Nachmittag im Bodenseegebiet. In Friedrichshafen wurde die Stadt durch die Wellen an vielen Stellen überschwemmt. Verschiedene Dampfschiffe konnten nicht anfahren. In den Obstgärten wurde durch Sturm beträchtlicher Schaden angerichtet. Aus anderen Bodenseegebieten liegen ähnliche Nachrichten vor.

Wald, 2. Juli. Als des Raubmords an Fabrikarbeiter Bösch verdächtig wurde der 17-jährige Fabrikarbeiter Bösch verhaftet, welcher eingestanden und erklärte, zu dem Raubmord angestiftet worden zu sein.

Hies, 6. Juli. Der wegen Ermordung Bergmanns in Kellersberg vom Zirkel zum Tode verurteilte 19-jährige Bergmann wurde heute erschossen.

Wald, 6. Juli. (Zens.) Im Prozeß gegen den Arbeiter Dr. Karl Liebknecht haben der Richter und auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Verhandlungen zweiter Instanz werden voraussichtlich Anfang August vor dem Reichsgericht stattfinden.

Wald, 6. Juli. Der „Temps“ berichtet von schweren Stürmen, die in Mittel- und Südamerika in sechs Departements wüteten. Ein Sturm ist über Mende und Umgebung gekommen. Bäume von meterdicke Durchmesser wurden entwurzelt. Ein verheerender Sturm verursachte großen Schaden an der Getreide- und Obstrente.

Nachruf.

Infolge eines Unglücksfalles, hervorgerufen durch unvorhergesehene, unverschuldete Umstände, habe ich den Tod meines langjährigen Mitarbeiters

Herrn Conrad Schmidt

zu beklagen. Derselbe hat sich stets durch treue Pflichterfüllung in meinem Betriebe ausgezeichnet und werde ich ihm darum immerdar ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Idstein, 7. Juli 1916.

G. F. Landauer-Donner.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhaft, auch nachts fortgesetzt, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Constalmaison, Hem und Estrees.

Westlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ sowie im Walde westlich der Feste Vau unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von Doullens wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutsche Verluste.

Im Luftkampf 2 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 1, Vermißt 4 Flugzeuge. Im Ganzen 7 Flugzeuge, französische und englische Verluste.

Im Luftkampf 23 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 10, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 3, bei Landung zwecks Absehung von Espionen 1 Flugzeuge. Im Ganzen 37 Flugzeuge, von denen 22 in unserem Besitz sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an. Sie wurden hier nach heftigen Kämpfen ebenso nördlich von Smorgon und an anderen Stellen mühevoll abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Der nach Gortorps vordringende Winkel wurde infolge des überlegenen Drucks auf seine Schenkel bei Kostiuchawka und westlich von Kosti aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt. Beiderseits von Solul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen. Westlich und südwestlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen westlich des Dnjestr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

Im London, 7. Juli. (B. Z.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lord Derby zum Unterstaatssekretär des Kriegs und Lord George zum Kriegsminister ernannt worden sind. Sir Edward Grey wurde zum Peer erhoben.

Im Berlin, 7. Juli. (B. Z.) Vom westlichen Kriegsschauplatz Dr. Max Osborn der „B. Z. a. M.“ unter dem 6. Juli: Die Schlacht in der Picardie wütet fort und hat an Heftigkeit nicht verloren. Das Gesamtbild ist auch das gleiche wie bei Beginn der Offensive und wird dadurch bestimmt, daß die Engländer da, wo sie allein fechten, also im Ancre-Abschnitt, nur geringfügige Erfolge erzielt haben und stellenweise überhaupt nicht vorwärts gekommen sind, daß nördlich der Somme, wo englische und französische Truppen gemeinsam operieren, ein Geländegewinn des Feindes festzustellen ist und so der Druck durch die Franzosen südlich der Somme am stärksten.

Im Bukarest, 7. Juli. „La Politique“ meldet: Wie verlautet hat die rumänische Regierung die Entente davon verständigt, daß sie einen Verlauf der neuen Entente an die Zentralmächte als eine feindselige Handlung gegen die Alliierten betrachtet werde.

Im Bukarest, 7. Juli. Auf Ansuchen der Vereinigten Staaten werden dem Bukarester amerikanischen Botschafter 80 Waggons Mais zur Verfügung gestellt, der unter die notleidende serbische Bevölkerung kostenlos verteilt werden soll.

Im Bukarest, 7. Juli. Wie die rumänische Postdirektion amtlich mitteilt, ist der rumänische Postverkehr mit den von den Zentralmächten besetzten Gebieten eröffnet worden. Sämtliche Postsendungen mit Ausnahme von Geldanweisungen und Paketen werden von Rumänien nach Polen, Serbien und Montenegro befördert.

Maschinenöl

für alle Betriebe

Zylinderöl

Consist. Maschinensfett,

Huffalbe, Leder- und Wagenfett

in großen und kleinen Posten empfiehlt

Adolf Witt, Idstein.

Neue Heringe

Stück 22 Pfg.

Sardinen in Essig

Pfund 60 Pfg.

empfiehlt

Adolf Witt, Idstein.

Eine Sendung

Leiterwagen

und

Kartoffelpflüge

angekommen.

S. Goldschmidt, Idstein,
Weidewiese.

Gem.-Kasse Niedernhausen.

Das Wassergeld, 1. Halbjahr 1916, die erste Rate Gemeindesteuer, die Kreissteuer 1916 und die noch rückständige Betriebssteuer müssen binnen einer Woche bezahlt sein.

Niedernhausen, den 5. Juli 1916.

Haupt.

Kriegerverein Idstein.

Samstag, 8. Juni, abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Jugendwehr Idstein.

Sonntag, den 9. Juli d. Js., nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Schulhof hier antreten.

Hoyer,

Kompagnie-Kommandant.

Schützenverein Idstein.

20 Mark Belohnung.

In letzter Zeit ist wiederholt in unserer Schützenhalle eingebrochen worden; es sind dabei Fensterscheiben eingeworfen, Schränke geöffnet, die Telefonleitung zerstört und Aus schmückungsgegenstände entwendet worden.

Obige Belohnung erhält Derjenige, der uns die Täter so macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Der Vorstand.

Gesangsprobe

der vereinigten Gesangsvereine Idsteins Samstag, abends 9 Uhr, im

„Goldenen Lamm“.

Ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Dirigent: Lehrer Grün.

Gutes Wiesenheu

kauft

E. Keldungs, Idstein.

14 jähriges Mädchen sucht leichte Stellung.
Mäheres Schulgasse 11.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 9. Juli 1916, 3. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Lieder: 279, 280.

Pfarrer Moser.

Christenlehre mit den Konfirmanden aus 1916, 1915 und 1914.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr Kriegsbetsunde. Lied: 233, Predigt.

Lied: 290 Vers 6. Gebet. Vater Unser. Lied: 267, Vers 12. Segen.

Dejan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 9. Juli, 4. Sonntag nach Pfingsten. Morgens Hochamt mit Predigt, nachmittags Christenlehre und Kriegsbetsunde.

Pfarrer Buscher.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft: a. in den Geschäften von Heß und Roos

Rindfleisch	das Pfund	2,30 M
Schweinefleisch	"	1,70 "
Wurst	"	1,60 "
Schmalz	"	2,20 "

b. im Geschäft von Hill:

Rindfleisch das Pfund 1,60 M

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen die für die morgen beginnende Woche gültige **Fleischkarte Nr. 2**. Jede Karte berechtigt zum Bezug von **200 Gramm**.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Familien mit Buchstaben	A-G	5-6	Uhr nachm.
	H-L	6-7	"
	M-R	7-8	"
	S-Z	8-9	"

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Schmalz

wird morgen Samstag nachmittags nur an bedürftige Kriegerfrauen und nur in Mengen von je $\frac{1}{2}$ Pfund verkauft und zwar:

Buchstabe	A-G	2 $\frac{1}{2}$ -3	Uhr
	H-L	3-3 $\frac{1}{2}$	"
	M-R	3 $\frac{1}{2}$ -4	"

Preis für $\frac{1}{2}$ Pfund 1,60 M; Geld abgezählt mitbringen.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker

für den Monat Juli ist eingetroffen und wird in den hiesigen Geschäften gegen Zuckerkarten zum Preise von 32 Pf. für das Pfund verkauft.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Einmach-Zucker.

Da bei der heutigen Anmeldung zum Bezug von Einmach-Zucker Bestellungen in einer Höhe gemacht wurden, deren Lieferung ganz ausgeschlossen ist, wird die Verteilung des uns demnächst zu überweisenden Zuckers zu Einmachzwecken auf die einzelnen Familien von hier aus erfolgen und wird das Nähere noch bekannt gegeben.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Milch-Kaffee

in Pfundpaketen zu 3,30 M wird Montag nachmittags von 2-3 Uhr im Rathaus abgegeben.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Scholle in Gelee

in Dosen zu 1,10 M die Dose werden Montag Mittag 2 Uhr an die Besteller und soweit Vorrat reicht auch an Nichtbesteller im Rathaus verkauft.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Suppenteig und Erbsenmehl

werden Samstag, nachmittags von 4-5 Uhr im Rathaus verkauft, das Pfund zu 50 Pf.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Obstfemernsammlung.

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Getreide und Öle in immer steigendem Maße fühlbar. Der durch Bundesratsverordnung vom 16. Juli 1915 dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Öle und Getreide, an den die gesamten Ölfürchte der inländischen Ernte abzuführen sind, und dem es unter anderem obliegt, alle zur Steigerung der Vorräte dienenden Quellen zu ermitteln und nutzbar zu machen, hat eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet und ihre Ausföhrung dem Vaterländischen Frauenverein für den Umfang seines Vereinsgebietes übertragen. Wir haben es mit Freude übernommen, dieser bedeutungsvollen vaterländischen Aufgabe zu genügen, in der festen Ueberzeugung, daß alle zu unserer Organisation gehörigen Ver-

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter,

Frau Kath. Zehner

geb. Best,

empfangenen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Dekan Ernst, ebenso für die aufopfernde Pflege der Schwester Anna und für die uns in so reichem Maße zugegangenen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Infolge Unglücksfalles verschied heute Morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Schmidt

im Alter von 47 Jahren.

Idstein, den 7. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

bände und Vereine sich hingebungsvoll hierfür zur Verfügung stellen werden.

Die Bestimmungen über die Art und Beschaffenheit der Kerne, deren Sammlung hier allein in Frage kommt, sowie über ihre Aufbewahrung und Ablieferung, ergibt das nachstehende Merkblatt.

Der Vaterländische Frauenverein zu Idstein hat sich bereit erklärt, eine Sammelstelle für Obst- und Kürbiskerne und dergl. einzurichten. Wir bitten die gesammelten Kerne **gereinigt und getrocknet** bei unserer Vorsitzenden, Frau Sanitätsrat Dr. Klein abliefern zu wollen.

Der Vorstand:

J. A. Direktor Schwenk,
Schriftführer.

Merkblatt.

A. Steinobstkerne.

Sammelvorschriften.

1. Es sollen nur Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden. Pflirschkerne sind für die Delgewinnung wertlos.

2. Kerne sollen von reifem Obst stammen. Die Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.

3. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.

4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Delgewinnung nicht mehr zu brauchen sind.

5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kernsorten nicht vermischt werden und bereits getrennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.

6. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden.

7. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an den mangelhaft gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Ware herabsetzen.

8. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos.

Aufbewahrung.

9. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. In feuchten dampfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durchschaukeln der angesammelten Kernmengen zunächst täglich später in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam.

Verföndung.

10. Man vermeide kleine Einzelsendungen und liefere die Kerne stets an die nächstgelegene Obstkern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelsendungen von kleinen Mengen (100 kg und noch weniger) stehen die Arbeits- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem gewinnbaren Öl.

Aufruf.

11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Öl gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!

12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und auch alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstfemernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Öl zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstfemern lediglich Kürbiskerne gesammelt werden. Für Kürbiskerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 12. Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft. Die Gefahr des Schimmelwerdens beim Lagern ist hier eine erhöhte, ein regelmäßiges Durchschaukeln der Sammelstellen deshalb unbedingt erforderlich.

Anderer Obstkerne als die oben genannten sind nicht zu sammeln.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt erhielten wir heute die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gardist Emil Kaus

im Leibgarde-Inf.-Regt. 115, 3. Komp. am 30. Juni 1916 auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Idstein, Wiesbaden, den 5. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Kaus.



Nachruf.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied

Wilhelm Kolb

in den letzten Kämpfen den Heldentod erlitten hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangverein „Concordia“, Heftrich.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Nikolaus Glatt,

insbesondere Herrn Pfarrer Buscher für die tröstenden Worte am Grabe, der Frauengesellschaft für das ehrenvolle Geleit und die Niederlegung eines Kranzes, sowie für alle Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Idstein, den 6. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Karl Michel 46, Idstein.